

Vorbemerkung . . . . . 5

## HEINZ ENTNER

Der Weg zum „Buch von der Deutschen Poeterey“. Humanistische Tradition und poetologische Voraussetzungen deutscher Dichtung im 17. Jahrhundert . . . . . 11

Opitz' „Buch von der Deutschen Poeterey“ als Renaissancepoetik . . . . . 22

Seine theoretischen Postulate 23 – Das wichtigste Vorbild: Pierre de Ronsard 34 – „Grundrichtigkeit“ als Hauptproblem deutscher Spracharbeit: Justus Georg Schottel 40

Der humanistische Sprachenstreit: Latein oder Volkssprache? . . . . . 42

Ansatz bei Dante 43 – Latein als „Königin“ der Sprachen bei Laurentius Valla 47 – Cicero und die Grundkategorien patriotischer Spracharbeit 49 – Latein und volgare in Italien 51 – Das Programm französischer Renaissance-dichtung bei Joachim du Bellay 56

Deutsches Sprachbewußtsein und die Probleme des Versbaus im 16. Jahrhundert . . . . . 65

Deutschland in Europa: Gleichzeitigkeit und Ungleichzeitigkeit 65 – Frühneuhochdeutsch als Entwicklung zur und in der Prosa 68 – Jede Sprache hat ihre eigenen Gesetze: Johannes Thurmair, genannt Aventin 70 – Für ein Bewußtsein überregionaler Spracheinheit 71 – Sprache in der gesellschaftlichen Kommunikation und in der mystischen Erfahrung: Valentin Ickelsamer 73 – Eine humanistische Schulmeistergrammatik: Laurentius Albertus 75 – Hat der Knittelvers Gesetze? 77 – Deutsche Verse nach lateinischer Prosodie 80 – Zweisilbige Füße und dreisilbige Füße: Johannes Clajus 82 – Das Welschversexperiment

bei Paul Schede Melissus 85 – ... und bei Georg Rudolf Weckherlin 90 – Holland: Die „fransche maet“ 93

Sprachpatriotische Argumentation in Deutschland am Anfang des 17. Jahrhunderts: „Aristarchus sive de contemptu linguae Teutonicae“ . . . . . 96

Deutschland und die Niederlande, ein Wechselverhältnis 96 – Kaspar Dornau, der Beuthener Lehrer von Martin Opitz 99 – Eine „Querelle des anciens et des modernes“ 103 – Opitz beginnt deutsche Verse zu schreiben 109 – Der „Aristarchus“: Rollenmuster und Gedankengang 111

Opitz' dichterische und theoretische Entwicklung von 1617 bis 1624 . . . . . 116

Zwischen Welschvers und alternierender Rhythmik: Der Einfluß von Vorlagen 119 – Gesellschaftliche Norm und Selbstaussage, Erlebnismöglichkeit und Erlebniswirklichkeit in repräsentativer Dichtung 125 – Ein Beispiel dieser Funktionsweise: Der lateinische „Hipponax“ 127 – Das Phänomen der „imitatio“: Opitz und Heinsius, Opitz und Opitz 130 – Ertrag und Position des Heidelbergaufenthalts in den „Teutschen Poemata“ 135 – „Tröstgedichte in Widerwärtigkeit des Krieges“, auch eine Frucht der Heidelberger Monate 138 – Eine Selbstkorrektur: Opitzens Reaktion auf das Erscheinen der „Teutschen Poemata“ 140 – Signale der Wirkung: Leibniz und Gottsched 143

#### INGRID SCHIEWEK

Theater zwischen Traditionen und Neubeginn. Die Zwischenspiele des Johann Rist . . . . . 145

Rist und die historisch-sozialen Grundlagen theatralischer Veranstaltungen . . . . . 146

*Zu Leben und Werk des Autors* . . . . . 146

*Der Umbruch im Theaterwesen* . . . . . 149

Der Überhang mittelalterlicher Laienvorfürhungen und deren Verfall 149 – Das Berufsschauspielertum der Englischen Komödianten und der Commedia dell'arte 150 – Die Kommerzialisierung des öffentlichen Spielbetriebs 152

*Rhetorik und späthumanistisches Schultheater* . . . . . 153

Die Gelehrtenschule als Pflanzstätte des neuen Kunstdramas 153 – Die historische Entwicklung der Rhe-

torik 154 – Schulübungen und Dramatik 157 – Das Versiegen der volkstümlich-stadtbürgerlichen Literatur 161 – Die Bereicherung durch die europäische Renaissance-literatur 163	
Der „Perseus“ als erste deutsche Kunsttragödie . . . . .	164
<i>Die Vielfalt der Funktionsansprüche</i> . . . . .	164
Rists Verteidigung gegen geistliche Theaterfeindschaft 164 – Der Gelehrte und die Theaterpraxis 166	
<i>Exkurs: Zur literarhistorischen Tradition der Intermedien</i>	171
Rists Orientierung auf ein Massenpublikum 171 – Mittelalterlich-plebejische Zwischenspieltraditionen 173 – Dramaturgische Strukturfragen und das Verknüpfen der Spielebenen 175 – Sprachprobleme: Der plattdeutsche Dialekt als soziales Differenzierungsmittel 179	
<i>Die rhetorische Grundstruktur der Haupthandlung</i> . .	182
Inhalt und thematisches Anliegen des Hauptspiels 182 – Die Anprangerung von Kriegsnutznießertum 186 – Zur Dramaturgie des Handlungsfortschritts 187 – Ideell-synthetische Figuren als Funktionsträger 190	
<i>Die ästhetischen Eigenarten des Zwischenspiels</i> . . .	193
Der Inhalt und seine Verflechtung mit der Tragödienhandlung 194 – Der prozeßhafte Ablauf der Anwerbungsszene 196 – Unterschiede der Dialogformen 201 – Dramaturgische Funktionen der komischen Figur 204 – Die soziale Tiefenschärfe der Exerzierszene 206 – Labans Profilierung im zweiten Zwischenspielteil 208	
Das Friedensspiel „Irenaromachia“ . . . . .	210
<i>Struktur und Verflechtung der beiden Spielebenen</i> . . .	210
Die umstrittene Autorschaft und die inhaltliche Substanz des Dramas 210 – Die Bauern als angebliche Kriegsnutznießer 213 – Die Fabelführung im Zwischenspiel 215	
<i>Feudalständische Legitimität und bäuerliche Sündernarren</i> . . . . .	218
Die Quartiermeister-Figur im Dienste ideologischer Umbiegung 218 – Biblische Präfiguration und diabolische Komik als Gestaltungsmittel 220 – Die Rezeptionsproblematik der mimetischen Darstellungsweise 223	
<i>Bäuerliche Insubordination – eine „Gegenperspektive“?</i>	225
Der lebensweltliche Hintergrund bei den Dorfleuten 225 – Porträtstudie eines Trinkers und seiner Familie 226 – Tra-	

diertes Wertbewußtsein im Widerspruch zur Wirklichkeitswahrnehmung 229 – Einige Grundzüge des Ristschen Weltbildes 233

Rists spätere Friedensspiele und seine Impulse für die nachfolgende deutsche Dramatik . . . . .	236
<i>Das „Friedewünschende Teutschland“</i> . . . . .	236
<i>Erkenntnisgewinn und Weltanschauungsgrenzen im „Friedejauchtzenden Teutschland“</i> . . . . .	238
Innerweltliche Widersprüche als Kriegsursachen 239 – Die Themenfülle des Zwischenspiels 242 – Rists Polemik gegen Zesen 244	
<i>Der Einsatz der Musik und Rists antizipatorische Leistung</i> . . . . .	246
Funktionsparallelen zwischen Musik- und Zwischenspiel-einlagen 246 – Die historische Eigenposition des Theaterpraktikers 248 – Hamburger Theatertraditionen 250	

#### WERNER LENK

Absolutismus, staatspolitisches Denken, politisches Drama. Die Trauerspiele des Andreas Gryphius . . . . .	252
Die Welt ist Krieg . . . . .	252
Gryphius' Vanitas-Gedichte 261 – Lipsius' „Constantia“ 253 – Hobbes' Krieg aller gegen alle 254 – Pessimistisches Weltbild 256 – Europäische Kriege 257	
Der Vorstoß zur Politik . . . . .	261
Die Ausbreitung politischen Schrifttums 261 – Themenkreise politischen Denkens 263	
Der absolutistische Staat . . . . .	264
Stärkung der Zentralgewalten 264 – Staat und ursprüngliche Akkumulation des Kapitals 266 – Absolutismus in Europa 268 – Staat formt die Gesellschaft nach seinem Bild 269	
Politische Gelehrte – politische Wissenschaft . . . . .	270
Staatswissenschaft 270 – Europäische Wissenschaftskommunikation 271 – Anatomie der Gesellschaft 272	
Weltanschauliche Folgen . . . . .	273
Das Gravitationsgesetz des Staates 273 – Politische Instrumentalisierung der Religion 275 – Politische Historiographie 277 – Revision der Heilsgeschichte 279	

Die Rationalität des Staates und der Politik . . . . .	281
Regierkunst 281 – Erkenntnisoptimismus und Staat 283 – ratio status 285	
Der Staatsmann und die politische Klugheit . . . . .	286
Die Souveränität des Monarchen 286 – Staatsklugheit 289 – Gracián 292 – Machiavelli 293 – Politische Klugheit – Weltklugheit 296	
Tragödie – Überlieferung und Neubeginn in Theorie und Praxis. . . . .	297
Klassizistische Orientierung 298 – Versuche der Wesens- bestimmung der Tragödie 300 – Die „Majestät“ der Tragö- die 301 – Die Wendung zur Politik 303 – Contra Jesuiten- theater 305 – Der Monarch als Held der Tragödie 307	
„Leo Armenius“ – Der Teufelskreis der Macht . . . . .	309
Gryphius' Erstlingstragödie 309 – Die Gefährdetheit des Herrschers 311 – Die Strategie der Machteroberung und -erhaltung 314 – Tragik des Monarchen 315 – Christus- Analogie 316 – Der Kreislauf des Königsmordes 317	
„Carolus Stuartus“ – Revolution und die Umkehrung aller Werte . . . . .	318
Englands königliche Mordgeschichten 318 – Die Revolu- tion: Recht contra Recht 320 – Die Revolution: Gott contra Gott 322 – Der religiöse Deckmantel der Politik 323 – Europäische Thronstürze 324	
„Catharina von Georgien“ – Die Standhafte . . . . .	325
Der resignierende Held 326 – Politische Tugend 327 – Die Tugend der Standhaftigkeit 330 – Neostoizismus 330 – Die Suche nach dem, was Bestand hat 332	
„Papinian“ – Recht und Widerstand . . . . .	334
Der Fürstenhof: Kampf aller gegen alle 335 – Die „Ma- chiavellisten“ und ihr Widerpart 337 – Grenzen des Wider- standes 339 – Gemilderte Tragik 340	
Das Bezugsfeld Gryphischer Trauerspiele: Theater, Religio- sität, Historie, Geschichtsphilosophie . . . . .	341
Gelehrten- und Jesuitentheater 343 – Transzendenz – Im- manenz 345 – Trauerspieldichter und Historiograph 346 – Geschichtsphilosophisches 349	

Die Anwaltschaft für den Menschen im Roman bei Zesen und Grimmelshausen . . . . .	352
Gegenstand und Problemstellung . . . . .	352
Haupttypen des Romans im 17. Jahrhundert 353 – Eigenständiges Gestaltungsprofil bei Zesen und Grimmelshausen 354 – Ansatzpunkte der Analyse 355	
Zesens Erzählwerk – eine Alternative zum höfisch-historischen Roman . . . . .	356
Einstieg in die Romanliteratur als Übersetzer französischer Werke 356 – Romantheoretische Gegenvorstellungen 357 – Neue Ansätze zur Menschengestaltung 358 – Umfunktionsierung des „Abenteuers“ 360.	
„ <i>Es waren zwei Königskinder . . .</i> “ . . . . .	361
Amsterdamer Idylle 362 – Konfessionsgegensätze als zeitgeschichtliches Problem 363 – Seelische Konflikte als gestalterisches Hauptmotiv 366	
<i>Modellfälle der Selbstbewahrung</i> . . . . .	368
Liebe, die „lehrsatzlose Gemütsbewegung“, als Konfliktstoff und Bewährungsprobe 369 – „Freiheit“ der Partnerwahl 371 – Unausgesprochene Forderung zur Toleranz 375 – Das Muster des Staatsbeamten 378 – Bewahrung der Einzelpersönlichkeit durch Gewissensentscheidung und Selbstdisziplinierung 381 – Aufhebung einzelmenschlicher Isolierung durch heilsgeschichtliche Bindung in den biblischen Romanen „Assenat“ und „Simson“ 382	
Grimmelshausens „Simplicissimus Teutsch“ – Parodie und Synthese . . . . .	382
Schriftstellerischer Anfang im Zeichen „satirischer Schreibart“ 385 – Dialektische Sichtweise statt älterer Schwarz-Weiß-Zeichnung der Moralsatire 387	
„ <i>Un livre Allemand fait pour rire . . .</i> “ . . . . .	387
Gegensatzbetonung zum Typus des Picaro 388 – Parodie der Interieurbeschreibungen des höfisch-historischen Romans 389 – Nähe zum roman comique, insbesondere zu Sorcels „Francion“ 390 – Die Wahrheit „auf gut Simplicianisch anzuzeigen“ 391	
<i>Vom Überleben in einer verkehrten Welt</i> . . . . .	392
Der „Teutsche Krieg“ und das „eigene Exempel“ 392 – Der Alptraum 395 – Strafprediger im Kalbsfell 398 –	

Kühne Wahrheiten über militärische Befehlshaber im Dreißigjährigen Krieg 400 – Unverantwortlichkeit und Unmenschlichkeit als Kennzeichen der Kriegsführung 402 – Überlebenschancen und „Kriegsglück“ 404 – Fortschreiten der Desillusionierung 406 – Kontrast zum Elend in Deutschland 407 – Versuch des Selbsthaftwerdens und Aufdeckung der Herkunft 408 – Satirischer Kontrast des Sylphenreichs zur Realität des Absolutismus 409 – Erneuter Illusionsverlust 411 – Wiederaufbruch ins Kriegswesen und Reise nach Rußland 412 – Rückkehr nach Kriegsende und Aufgipfelung der Desillusionierung 413

*Außenseiter ohne Perspektive* . . . . . 414

Vorgeformte Figur als Thesenträger? 414 – Skeptische Weltsicht bis zur Selbstentfremdung und ihre Ursachen 415 – Außenseiterposition Simplicius' 419 – Gestrandete des „Teutschen Krieges“ 420 – Schicksalsgestaltung als Mahnung und Anklage gegen den Krieg 421 – Christliche Wertmaßstäbe und realistisch-skeptische Weltsicht im Widerstreit 422

*Bruchstellen der Gestaltung* . . . . . 422

Drei Ebenen in verschränktem Wechsel 423 – Bruchstellen des Erzählens 424 – Konvergenz und Divergenz von Erfahrung, Einsicht und Erkenntnis 427 – Verhältnis von fiktiver Dokumentation und moralsatirisch belehrender Reflexion 428

Positionsgewinn und Stellenwert im Romanschaffen des 17. Jahrhunderts . . . . . 430

Anwaltschaft für den Menschen 432 – Verinnerlichung des höfisch-historischen Romantypus bei Zesen 433 – Aushöhlung der Basis des höfisch-historischen Romans bei Grimmelshausen 436

Anmerkungen . . . . . 439

Personenregister . . . . . 516